

Warum ist es am Rhein so schön?

Dieser Frage gingen die Rotenburger Kanuwanderer nach und folgten einer Einladung zur internationalen Paddelwoche des TSV Pfungstadt. Die Paddelwoche ist eine Traditionsveranstaltung, an der in diesem Jahr unter anderem Kanuten aus Australien und den Niederlanden teilnahmen.

Der erste Tag begann gleich mit einer Herausforderung. Früh morgens um 5 Uhr startete der Transport von Paddlern und Booten nach Iffezheim am Rhein. Nach letzten Vorbereitungen wie verstauen der Ausrüstung und anlegen von Schwimmwesten begann um 8 Uhr die 133 km lange „32. ICF Leistungsfahrt“ nach Biebesheim. Aus Sicherheitsgründen begleitet von der Wasserschutzpolizei, verließen die Paddler den kleinen Yachthafen bei Iffezheim und stießen zügig ins Fahrwasser vor. Der Rhein links und rechts gesäumt von weitläufigen Auwäldern. Hier und da ein kleines Dorf am Ufer. Im Hintergrund immer wieder größere Industrieanlagen. Ab und zu begegneten oder überholten Binnenschiffe und Hotelschiffe, deren Wellenschlag für unruhiges Fahrwasser sorgte. Vorbei ging's an Karlsruhe und Gernersheim. Kurze Mittagsrast am Kernkraftwerk Phillipsburg. Allmählich wurde die Besiedelung dichter. Links tauchte der berühmte Kaiserdom zu Speyer am Ufer auf. Ludwigshafen mit seiner ausgedehnten Chemieindustrie und Mannheim mit dem zweitgrößten europäischen Binnenhafen wurden passiert. Hier wurde der etwas unter Normalniveau liegende Rheinwasserstand durch den Zufluss des Neckars ein wenig angehoben. Die alte Nibelungenstadt Worms mit dem berühmten Dom kam in Sicht. Noch vorbei an der kleinen Stadt Gernsheim, bekannt durch den Buchdrucker Peter Schöffer von Gernsheim, einen Zeitgenossen des berühmten Buchdruckers Gutenberg. Dann, um 19 Uhr war das Ziel, die „NATO-Rampe“ bei Biebesheim erreicht. Die erschöpften Paddler wurden mit einem Getränk begrüßt, die Boote auf den Fahrzeuge verstaut und dann ging es zurück zum Bootshaus des TSV Pfungstadt. Nach dem Abendessen wartete eine grandiose Siegerehrung auf die Teilnehmer. Es wurden Urkunden verteilt, Pokale für den schnellsten Paddler, die weiteste Anreise, den ältesten Teilnehmer und für weitere Bestleistungen verliehen. Damit sie wieder zu Kräften kämen erhielt jeder Fahrtteilnehmer zusätzlich ein Präsent aus einheimischen Wurstsorten und Getränken.

Der zweite Tag sollte ein wenig der Entspannung dienen. Die Paddeltour führte von dem kleinen Städtchen Lampertheim, vorbei an Worms. Mit Entspannung und Erholung war es allerdings nicht ganz weit her, denn zeitweise heftiger Gegenwind erzeugte an einigen Stellen sehr unruhiges Wasser und Wellen, die den Kanuten einiges an Geschick und Balance abverlangten, um nicht zu kentern. Bei Biebesheim wurde in den idyllischen Erfelder Altrhein eingefahren. Dieser alte Rheinarm umfließt im Osten das größte hessische Naturschutzgebiet, das Europareservat „Kühkopf-Knoblochsau“. Hier bleibt der Wald naturbelassen und hat sich inzwischen zu einem richtigen Urwald entwickelt. Zahlreiche Vogelarten leben hier, von Menschen gänzlich unbehelligt. Nach etwa 8 km auf dem ruhigen Wasser des Altrheins war das Ziel, das Bootshaus des TSV Pfungstadt erreicht

Der dritte Tag führte die Kanuwanderer weiter stromabwärts bis nach Wiesbaden. Die Tour begann am Bootshaus der Gastgeber und führte zunächst über den Erfelder Altrhein bis zum Hauptstrom. Hier war herrlich ruhiges Paddeln möglich. Völlig ungestört von der Schifffahrt. Von Zeit zu Zeit musste man allerdings den Kopf einziehen, um nicht mit fliegenden Schwänen zu kollidieren, die in Verteidigung ihrer Nester Gegenspieler mit waghalsigen Flugmanövern aus ihrem Revier vertrieben. Einige Kilometer stromab tauchten die Weinfreunden bekannten Orte Oppenheim und Nierstein auf. Dann wich die beschauliche Auenwaldlandschaft immer dichter werdender Besiedlung. Die Rheinland-Pfälzische Hauptstadt Mainz mit ihrem gewaltigen, auf Eichenpfählen gegründeten Dom und auf der linken Seite die Hessische Landeshauptstadt Wiesbaden waren erreicht. Nach der Rückkehr zum Bootshaus überraschten die Gastgeber die Kanuwanderer mit einem stilgerechten, leckeren Matjes-Essen, direkt durch einige Teilnehmer aus Norden „importiert“.

Der vierte Tag führte die Kanuwanderer nun endlich dahin, wo jeder Tourist den Rhein für am schönsten hält. Das Wetter, das noch in den vergangenen Tagen für „staubfreie“, feuchte Luft gesorgt hatte, besserte sich zusehends. Wir begannen die Tour oberhalb von Bingen in Geisenheim. Kurz darauf passierten wir Rudesheim, wo Touristenmassen in die weltberühmte

Drosselgasse strömten. Auf der folgenden Strecke nahm auch die Zahl der Ausflugsdampfer erheblich zu, denn außer uns wollten wohl auch noch andere Menschen die Schönheiten der Landschaft genießen. Wir näherten uns Bingen, wo am Eingang zum Binger Loch, nach der Einmündung der Nahe, der frisch renovierte Mäuseturm grüßte. Vorbei ging es an nett anzusehenden Städtchen wie Assmannshausen, Lorch und Bacharach nach Kaub, wo auf der Rheininsel neben der Rheinpfalz Kaub, einer alten Zollstation, Mittagsrast gemacht wurde. An den steilen Hängen die Bezeichnungen der Weinbaulagen. Überall Burgen und Burgruinen. Ein wirklich romantisches Stückchen Erde. Hinter Oberwesel wurde der Flusslauf enger und wir näherten uns dem wohl berühmtesten Felsen in Deutschland, der Loreley. Im Gegensatz zur Beschreibung im Lied saß niemand seine Haare kämmend auf dem Felsen, was wohl am kalten und feuchten Wetter gelegen haben mag. So kamen die Kanuten und die übrigen Schiffer ohne Ablenkung und wohlbehalten durch die gewaltig strömende Engstelle des Rheins, wo die Schifffahrt durch Lichtzeichen geregelt wird, um gefährliche Begegnungen zu vermeiden. Einige Kilometer hinter St. Goarshausen, in Wellmich, endete dieser Ausflug durch ein sehenswertes Stückchen Deutschland.

Die anschließenden vier Tage standen wieder Leistungsfahrten auf dem Programm. Bei inzwischen wunderbar sonnigem Wetter legten 100 Paddler, die maximal zugelassenen Teilnehmerzahl noch einmal die 200 km lange Strecke von Iffezheim, unterhalb der letzten Staustufe im Rhein, nach Geisenheim bei Bingen in drei Abschnitten zurück. Durch die starken Regenfälle der vergangenen Tage war der Wasserspiegel des Rheins um etwa 1 Meter gestiegen. Der Wind hatte nachgelassen und kam nur noch von hinten. So konnte die jeweils etwa 70 km langen Streckenabschnitte entspannt durchfahren werden. Die Kanuten hatten so die Gelegenheit neben ihrer Konzentration auf Strecke und Schiffsverkehr auch die Landschaft zu genießen. Den Abschluss der Paddelwoche bildete die vollständige Umrundung des Europareservats „Kühkopf-Knoblochsaue“. Auf dem Altrheinabschnitt war wieder Naturgenuss pur angesagt. Verschiedenste Enten und Wildgänsearten waren zu beobachten. Ein Biber zog seine Bahn. Kuckucksrufe von allen Seiten. Schwäne kämpften um ihre Reviere. Und zu allem schien die Sonne. Dann wurde es noch einmal richtig anstrengend. 6 km des Rundkurses führen im Hauptstrom gegen die Fließrichtung. 1 Stunde ununterbrochenen kräftigen Paddelns führten uns dann endlich wieder in ruhigere Gewässer und damit ans Ziel der Tour.

Fazit: Die Paddelwoche beim TSV Pfungstadt war ein rundherum großartiges Ereignis für die Kanuwanderer. Außer einem bis dahin unbekanntem Paddelrevier lernten wir Kanuwanderer eine hervorragende Organisation kennen. Vor Fahrdiensten über Unterkunft bis Verpflegung. Alles war bestens vorbereitet. Nebenbei lernte man eine Vielzahl von anderen Kanuten jeglichen Alters und unterschiedlichster Nationalität kennen. Weitesten Anreise: Australien, ältester Teilnehmer: 86 Jahre. Alle haben diese fordernde Paddelveranstaltung heil und gut gelaunt überstanden. Darum war es am Rhein so schön.

Interessenten finden weitere Informationen unter www.kanuwanderer-rotenburg.de.

Bilder dazu unter: <http://picasaweb.google.com/kwrfoto/ICFPaddelwochePfungstadt>